Nachbarn im Regen

Autor(en): **Aeschbach, Paul / Pfuschi [Pfister, Heinz]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein entscheidender Tag

Gerd Karpe

Kein Tag vergeht, an dem Mendel nicht auf der Lauer liegt. Seitdem es März geworden ist, findet er keine Ruhe mehr. Tagsüber schleicht er auf leisen Sohlen um das Haus, immer darauf bedacht, von den Nachbarn nicht bemerkt zu werden. Mit Heckenschere und Handsäge macht er sich im Garten zu schaffen. Hier wird ein Busch gestutzt, dort verliert der Apfelbaum einen tief hängenden Zweig. In Wahrheit aber gilt Mendels wirkliches Interesse dem Rasen. Die Grashalme sind es, von denen er kaum einen Blick lassen kann.

Wenn es dunkel geworden ist, geht Mendel behutsam über die aufkeimende Rasenfläche. Alle paar Schritte bückt er sich und streicht mit der Handfläche über die taufeuchten Halme. Er spürt, wie sie spriessen, wie sie lang und länger werden und sich leichtsinnig aus dem Erdreich hervorwagen, so, als könne ihnen nichts passieren.

Im April erreicht die innere Unruhe bei Mendel ihren Höhepunkt. Der Gerätekeller wird zum bevorzugten Aufenthaltsort. Dort hat der Rasenmäher überwintert. Nun wird er liebevoll geputzt und geölt. Das Elektrokabel wird überprüft und sorgfältig aufgerollt, die Flügelmesser werden geschmirgelt und gewetzt. Der blanke Stahl wartet auf das Startkommando.

Mit dem Blick auf den Kalender geht Mendel daran, einen günstigen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, an dem der Mäher auf das frische Grün losgelassen werden kann. Von seinen Nachbarn möchte er unbedingt der Erste sein. Deshalb wird der geplante Einsatztag streng geheim gehalten wie der Termin für eine militärische Operation. Nichts darf durchsickern, soll der Überraschungseffekt gelingen.

In den folgenden Tagen ist Mendel immer häufiger damit beschäftigt, mit einem Zollstock die Halmlängen zu messen. Bei einer durchschnittlichen Grösse von dreieinhalb Zentimetern will er zuschlagen. Das wird ihn in die Lage versetzen, den Verfechtern von vier Zentimetern Schnittlänge zuvorzukommen. Letztes Jahr ist seine Rechnung nicht aufgegangen.

Nachbar Leupi muss einen verteufelt guten Rasendünger benutzt haben. Sein altmodischer Motormäher dröhnte als der Allererste über die Grünfläche. Natürlich ist der geplante Erstschlag auch von der Witterung abhängig. Mendel lässt keine Wettervorhersage aus und nimmt erfreut zur Kenntnis, dass am kommenden Wochenende ein ausgedehntes Azorenhoch zu erwarten ist. Am Samstag also wird es ernst. Punkt 10 Uhr soll es losgehen. Nur ein Beinbruch oder eine Stromsperre könnten ihm noch einen Strich durch die Rechnung machen.

Endlich ist es so weit. Bekleidet mit Jeans und Baumwollhemd schliesst Mendel das Kabel an und zieht den Anlasser. Der Motor heult jubelnd auf, die Messer schneiden bissig zu, und das Gebläse wirbelt die Halme in den Auffangbehälter. Eine Viertelstunde später läuft der Mäher bei Hubers auf vollen Touren, und gegen halb elf wirft Leupi seinen Oldtimer an, bei dessen Lärm man unwillkürlich in Deckung geht, weil es sich anhört, als starte ein Düsenjet.

Nach fünfundvierzig Minuten hat Mendel es geschafft. Der Rasen sieht aus, als wäre ein Modefriseur am Werk gewesen. Sogar die Kanten am Gehweg sind exakt geschnitten. Mendel wischt sich den Schweiss von der Stirn. Schwer atmend lauscht er den ratternden Mähern in den Nachbargärten.

Der Triumph in seinen Augen ist unübersehbar.

PINSELI

Nachbarn im Regen

Es regnet und dies schon seit Tagen,
die Menschen halten sich an Regenstürmen fest.
Gebückt geht man einher mit hochgezogenem Kragen,
die Schuhe und die Seelen sind durchnässt.

Personen eilen oder gehn bedächtig
des Weges, Ziele sind oft vorgeschrieben.
Nicht immer ist der Einzelne sich selber mächtig,
sonst wäre er wohl heut' zu Haus geblieben.

Da, plötzlich trifft man auf den Nachbarn, ist erstaunt,
der lacht so herzlich, scherzt und lobt des Tages Glück.
Vertrautes wird sich gegenseitig zugeraunt,
darauf verlassen beide sich mit heitrem Blick.

Wer also seinem Nachbarn froh begegnet
schätzt Harmonie, auch wenn es einmal regnet.

Paul Aeschbach

Die zehn Gebote für eine gute Nachbarschaft

Harald Eckert

1) Du sollst keine anderen Nachbarn neben dir haben. (Denn die, die du jetzt schon hast, stehen dir bis zum Hals – und oft ein Stück weiter, – soll es da noch schlimmer werden?)

2) Du sollst den Namen deines Nachbarn nicht in den Schmutz ziehen. (Ausser, die Gelegenheit ist so unwiderstehlich – und wann ist sie das nicht? – dass du eben einfach nicht anders kannst.)

3) Bedenke, dass du den Sonntag heiligst. (Und danach schaust, ob auch dein Nachbar zu Hause ist. Und lege darum alle deine Grillpartys, Rockfeten, Geburtstagsfeiern und Gartenfeste auf diese Sonntage; und fange am besten schon in der Samstagnacht davor zu spektakeln an.)

4) Du sollst Vater und Mutter ehren. (Ausser, sie wohnen unmittelbar in deiner Nachbarschaft; dann sind alle Mittel, ihre Besuche fern zu halten, ehrenhafte Notwehr.)

5) Du sollst nicht töten. (Ausser die Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Meerschweinchen und Nerven deiner Nachbarn.)

6) Du sollst nicht ehe-(r im Garten deines Nachbarn all seine dämlichen Gartenzwerge zer)-brechen, (als dieser sicher über Nacht verreist ist und dich nicht erwischen wird.)

7) Du sollst (bei deinem Nachbarn) nicht stehlen. (Ausser die Dinge, die dein Nachbar ohnehin nicht braucht – Gartengemüse, Baumobst, Tiefkühlkost, Werkzeuge, Weinflaschen, Rasenmäher, Zeit, Ruhe und das letzte Quäntchen Geduld.)

8) Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinem Nachbarn. (Ausser, es könnte möglicherweise stimmen und bei dem zweifelhaften Charakter deiner Nachbarn ist schliesslich alles denkbar!)

9) Du sollst nicht begehren deines Nachbarn Mann oder Frau. (Ausser er oder sie ist einfach unwiderstehlich anziehend und die «andere Seite» gibt sich auch zugeneigt – dann sollte man/frau sich im Sinne einer harmonischen Nachbarschaft freudig und mit Hingabe engagieren.)

10) Du sollst nicht begehren deines Nachbarn Hab und Gut. (Sofern es nicht ohnehin schon in deinem Besitz oder Gebrauch ist – siehe siebtes und neuntes Gebot!)

11) Du sollst diese zehn Gebote nicht unnütz vermehren. (Denn die allermeisten Nachbarn halten sich an sie und kommen sehr gut damit aus...)